

Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich außerordentlich, Sie am heutigen Tag zur Eröffnung des neugeschaffenen medizinischen Internetportals MedPilot in der ZBMed begrüßen zu können und ich freue mich besonders, dass Sie, Herr Henkel, Präsident der WGL, die Eröffnung in wenigen Minuten vornehmen werden. Herzlich willkommen in Köln und in der ZBMed. Sie ist eine von 80 Mitgliedsinstituten der WGL und eine von 18 Serviceeinrichtungen für Wissenschaft und Forschung, die in dieser Wissenschaftsgesellschaft vereinigt sind.

Apropos „Leibniz-Gemeinschaft“: Gottfried Wilhelm Leibniz war zwischen 1676 und seinem Tode im Jahr 1716 Bibliothekar, zuerst an der Hofbibliothek Johann Friederichs in Hannover, dann ab 1691 an der damals schon berühmten Bibliotheca Augusta in Wolfenbüttel. Wenige wissen, dass er beinahe Bibliothekar der Vatikanischen Bibliothek in Rom geworden wäre. Er war dort Kustos und man wollte ihn zum Kardinal ernennen - dazu hätte er jedoch zum katholischen Glauben konvertieren müssen, und dies wollte der Freigeist Leibniz nun doch nicht.

Also zurück nach Wolfenbüttel. In Hannover und Wolfenbüttel wirkte er in innovativer Weise in den Bibliotheken. Er entwickelte die Konzeption der wissenschaftlichen Gebrauchsbibliothek (im Gegensatz zur den Fürsten vorbehaltenen Hofbibliothek). Sie sollte die relevanten Schriften aller Wissensgebiete sammeln, laufend ergänzt durch Neuerscheinungen in „proportionierlicher Kontinuation“, gestützt auf einen festen jährlichen Erwerbungssetat. Leibniz forderte Benutzungsöffentlichkeit, längere tägliche Öffnungszeiten im Präsenz-

Lesesaal (im Winter mit Heizung und Beleuchtung), erforderlichenfalls auch liberale Ausleihe außer Haus. Zur Bestandserschließung empfahl er alphabetische und Schlagwort-Kataloge, gar keine Selbstverständlichkeit zu dieser Zeit. Auch im Bibliotheksbau war Leibniz innovativ: 1705 begann der Bau der Bibliotheksrotunde in Wolfenbüttel, die Vorbild war für Bibliotheken in Oxford, Wien und Weimar.

Leibniz war für damalige Zeiten, wir schreiben das Barock, modern, nahezu revolutionär. Ich wage zu springen in die heutige Zeit: MedPilot ist dies ebenso.

MedPilot ist eine „Virtuelle Fachbibliothek“. Dieser Begriff ist für viele Nicht-Bibliothekare unverständlich. „Virtuell“ bedeutet ja eigentlich „Nicht-wirklich“ oder „scheinbar“. Lassen Sie mich dies kurz erklären: Bereits im Jahr 1997 hat die DFG mit ihrem Memorandum zur Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung mit bibliothekspolitischer Weitsicht maßgebliche Forderungen und entsprechende Förderinitiativen angekündigt. Ein Fokus war die Förderung des Aufbaus sogenannter Virtueller Fachbibliotheken. Sie erschließen den gesamten Informationsraum eines Faches und gehen damit über das Material hinaus, was sie selbst besitzen. Kataloge, Datenbanken und Internetquellen, z.B. Bildmaterial, anderer Einrichtungen wird integriert. Der Nutzer soll damit die Möglichkeit erhalten, an einer Stelle alle wichtigen Informationen zu seinem Fachgebiet zu erhalten und Literatúrauszüge zu bestellen oder Volltexte am Bildschirm einzusehen. Die lokalen Bibliotheken sollten nicht ersetzt werden, die zentralen Sammelbibliotheken der einzelnen Fächer aber als Fokuspunkt der Sammlung und des Nachweises dienen.

Im Fall der Medizin war und ist dies die ZBMed. Sie beantragte im Jahr 2000 eine Förderung zum Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Medizin, die 2001 dankenswerterweise gewährt wurde. Mein Dank geht stellvertretend an Frau Dr. Eckelmann, die heute die DFG hier vertritt.

Heute sehen Sie das Produkt der Entwicklung: MedPilot.

Gestartet wurde die Entwicklung durch die ZBMed, heute ist es ein Kooperationsprojekt zwischen ihr und dem DIMDI. Es ist ein Fall mustergültiger Kooperation zwischen verwandten Einrichtungen, die von unterschiedlichen Trägerinstitutionen finanziert werden: dem Land NRW, vertreten durch Herrn MR Helf vom MWF, als Vertreter der Länder und dem Bund, vertreten durch Ministerialdirektor Dr. Winter vom BMGS. Beide haben sich bereit erklärt, ein Grußwort zu sprechen. Vielen Dank dafür und die fortlaufende Förderung der ZBMed! Und vielen Dank an den Direktor des DIMDI, Herrn Dr. Warda, für die bisherige ausgezeichnete Zusammenarbeit!

DIMDI und ZBMed wurden beide 1969 gegründet, beide in Köln, jedoch mit unterschiedlicher Aufgabenstellung: das DIMDI war und ist (neben anderen Aufgaben) verantwortlich für den Aufbau und die Pflege von medizinischen Datenbanken, die ZBMed seit jeher für die Versorgung von Kunden mit Volltexten, meist Zeitschriftenartikeln. Das Internet hat beide Institutionen zusammengebracht: Mit MedPilot bieten sie nicht nur eine gemeinsame Suchoberfläche an, sondern auch den Zugriff zu Volltexten am Bildschirm im pay-per-view oder die Bestellung zur Lieferung per E-mail. Der Nutzer erhält die gewünschten Informationen aus einer gemeinsamen Hand und in elektronischer Form. Nur lesen muss er sie noch selbst und umsetzen in medizinisches Wissen.

Danken möchte ich an dieser Stelle besonders Frau Dr. Schneider aus meinem Hause, die sich als Projektmitarbeiterin stets enorm engagiert hat (sie wird Ihnen gleich eine kurze Präsentation der Kapazitäten von MedPilot geben) und der Fa. SISIS, vertreten durch Herrn Weinberger , für die stets offenen Ohren und schnellen Reaktionen auf unsere vielfältigen Anpassungswünsche in den vergangenen Monaten.

Von Leibniz sagte ein Biograph: „Sein unstetes Denken brachte es mit sich, dass er um weitere Aufgaben bat“. Darum muss die ZBMed nicht bitten, sie packt die Zukunft aktiv an und definiert selbst ihre Aufgaben im Kontext der Entwicklungen im Informations- und Bibliotheksbereich und in Kooperation mit guten Partnern.

Schlusswort:

Meine Damen und Herren,
ich hoffe, dass Sie diese kurze Präsentation von den Vorteilen eines Informationsportals überzeugen konnte. MedPilot wird in den nächsten Monaten stetig erweitert und verbessert. In diesem Jahr kommt eine Möglichkeit, per Kreditkarte oder Mikropayment zu bezahlen und die Arbeiten an einer linguistischen Komponente zur Verarbeitung von Suchanfragen werden aufgenommen.

Der Planung von MedPilot sind zwei Nutzerstudien vorangegangen, eine an einem großen deutschen Universitätsklinikum und eine großangelegte Internetbefragung.

Sie wiesen den Weg, den wir zum Nutzen unserer Kunden einzuschlagen hatten. Wir haben dies sehr ernst genommen und besitzen heute ein Portal, das den Erwartungen der Kunden nachkommt.

Die bisherige Nutzung in der Testphase beweist dies bereits: schon während dieser Testphase, die heute endet, waren im Mittel 300 Zugriffe pro Tag zu verzeichnen, ohne dass MedPilot durch Marketing beworben wurde. Wie anders wird es werden, wenn dies nun kooperativ zwischen ZBMed und DIMDI einsetzt. Wir werden MedPilot zum zentralen medizinischen Informationsportal für die BRD machen und allen 280.000 Ärzten durch eine gezielte Marketingmaßnahme bekannt machen. Eine Vermarktung über große deutsche Internet-Provider ist bereits ins Auge gefasst.

MedPilot: Information und Volltexte schnell und aus einer Hand, ohne das Labor oder die Praxis verlassen zu müssen. Die Bibliothek und der Datenbankanbieter kommen zum Kunden, er muss sich nicht mehr in eine Bibliothek begeben. So wie **Sie** es heute doch noch getan haben, um MedPilot kennen zu lernen. Vielen Dank, dass Sie gekommen sind. Frau Dr. Schneider steht jetzt gerne noch bereit, um Ihre Fragen zu beantworten, Anregungen entgegenzunehmen und Ihnen auch persönlich MedPilot zu demonstrieren.

Ansonsten darf ich Sie zu einem kleinen Empfang in den Eingangsbereich des Lesesaals bitten. Herzlichen Dank!